

Zehn Jahre kirchlicher Ungehorsam

Die römisch-katholischen Priesterinnen feierten Jubiläum – Weltweit gibt es inzwischen 130 „geweihte“ Frauen

RALF HILLEBRAND

PASSAU (SN). Auf den ersten Blick ein befremdliches Szenario: Eine Bischöfin leitet eine Messe, wohl-gemerkt eine römisch-katholische. Unter den Gästen gleich mehrere exkommunizierte Kirchenmitglie-der. Und das alles auch noch in ei-nem Kongresszentrum im bayeri-schen Passau. Gestern, Freitag, zelebrierten die welt-weit ersten römisch-katholischen Priesterin-nen das Zehn-Jahr-Jubiläum ihrer Weihe.

Die Zwischenbilanz der Bewegung „Weiheämter für Frauen in der römisch-katholischen Kirche“ kann sich sehen lassen: Sieben weibliche Priesterinnen, großteils Österreicherin-nen, wurden 2002 von nicht offiziell ernannten Bischöfen in Amt und Würden gehoben. Inzwi-schen gibt es weltweit bereits 130 derart geweihte Frauen.

Die Kritik, dass nun etwas ge-feiert wird, was es offiziell gar nicht gibt, lässt die oberösterrei-

chische Bischöfin Christine Mayr-Lumetzberger nicht gelten: „Wie man sieht, gibt es uns ja wirklich. Wir fühlten uns damals schlicht zu



Christine Mayr-Lumetzberger bei der Jubiläumsmesse in Passau. Bild: SN/PRIVAT

Kirchenaufgaben berufen – und waren uns sicher, dass der Heilige Geist nichts gegen Frauen in die-ser Rolle hat“, sagt die 56-Jährige.

Der Heilige Geist vielleicht nicht, der Heilige Stuhl aber schon: Der Vatikan exkommuni-zierte die Priesterinnen nach ihrem Alleingang. Für Mayr-Lu-metzberger war das paradoxer-weise ein willkommener Schritt: „Da eine Exkommunikation nichts anderes ist, als eine temporäre Strafe, bleibt der Akt offen. Hof-fentlich so lang, bis die Kirche einsieht, was einzusehen ist.“

Priesterinnen sollen auch von offizieller Kirchenseite aus an-erkannt werden.

Mit der Vorhersage, wann das wohl passieren wird, ist die Bi-schöfin vorsichtiger als noch 2002: Vor zehn Jahren war sie sich si-cher, dass sich die Kirche inner-halb von zwei Jahren öffnen wird. „Inzwischen gehe ich davon aus, dass Priesterinnen innerhalb von 15 Jahren zum Usus werden.“

Auch die katholische Herde scheint sich inzwischen an die Priesterinnen gewöhnt zu haben:

In den vergangenen zehn Jahren habe allein Mayr-Lumetzberger rund 40 Hochzeiten, 30 Taufen und zehn Firmungen durchge-führt. Auf die Frage, ob sie die Messen geheim halten müsse, ant-wortet die Bischöfin vielsagend: „Man muss es ja nicht auf Face-book posten.“ Dass die Akte von Kirchenseite nicht anerkannt wer-den, stellt hingegen kein Problem dar: „Wenn jemand etwa einen Trauschein braucht, begehe ich die Feierlichkeiten zusammen mit einem Kollegen, der sich offiziell um den Eintrag kümmern darf.“

Die vergangene Dekade brachte auch Probleme. Mayr-Lumetz-berger: „Es gab Mitglieder, die aus unserer Bewegung ein lukratives Business machen wollten.“ Ange-bote von Großsponsoren wurden jedoch abgelehnt.

Für die Zukunft fühlt sich die Initiative gerüstet: In Österreich gebe es zwar nur „eine Handvoll Priesterinnen“, dafür aber auch einige neue Kandidatinnen. „Sa-gen wir es so: Wenn der liebe Gott Priesterinnen haben will, wird er sie auch weiterhin kriegen.“